

Erste Information zu einem Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem ÖZBF:

Entwicklung und Ersteinsatz wissenschaftlich geprüfter Verfahren zur Begabtenvorauswahl bzw. zur Unterstützung förderdiagnostischer Maßnahmen

Leitung Prof. Dr. Gerhard Lehwald

Zentrum für Potentialanalyse und Begabtenförderung Leipzig (D)

1. Ausgangslage

Es fehlen in der Begabungsforschung und Begabtenförderung Methoden, die für die Hand von Lehrpersonen geeignet sind. Solche Verfahren sollten einfach in der Handhabung sein und trotzdem wissenschaftlichen Standards genügen. Betrachten wir die Arbeit mit hochbegabten Kindern und Jugendlichen als durchgängigen Prozess, an der mehrere Institutionen beteiligt sind (Kindergarten, Schule, Beratungsstelle), dann liegt die sichere Ersterkennung einer außergewöhnlichen Begabung oft in der Hand von Kindergartenlehrer(innen) bzw. Schulpädagogen (innen). Dazu reichen aber Beobachtungsergebnisse, Lernproben oder gar Zensuren des Schulunterrichts nicht aus, da sie zu stark mit dem aktuellen Unterrichtsgeschehen verbunden sind und deshalb Einschätzungen mit gravierenden Fehlerquellen behaftet ist. Gerade die gegenwärtige Diskussion über hochbegabte Underachiever, die nicht selten zu hochbegabten „Problemkindern“ werden können, weist auf die frühzeitige Erkennung und Förderung durch geeignete förderdiagnostische Maßnahmen hin.

In diesem Beitrag wird die erste Phase des Forschungsprojekts, die Neuentwicklung von sieben Verfahren zur Erfassung von Motiv- und Persönlichkeitsqualitäten, beschrieben. Es ist vorgesehen, nach einer gründlichen Überprüfungsphase, alle Methoden in einer Handanweisung so aufzubereiten, dass der zielgerichtete Einsatz in der hochbegabt - beratenden Schul- und Bildungspraxis möglich wird.

2. Projektziele und Folgerungen

- Welche methodischen Zugänge sind geeignet, eventuelle Motivstörungen und Persönlichkeitsbesonderheiten hochbegabter Problemkinder frühzeitig zu erfassen und relativ sicher abzubilden?
- Wie kann die diagnostische Kompetenz von Lehrpersonen in Hinblick auf Hochbegabung gesteigert werden?

- Welche Möglichkeiten gibt es, die Zusammenarbeit von Psychologen und Pädagogen beim Finden und Fördern von Begabungen zu verbessern?

3. Definition

Screening - Verfahren und Checklisten sind nach international gültigen Vorschriften entwickelte Analysehilfen für die Hand von Lehrpersonen. Sie könnten bei Anwendung einer entsprechenden Untersuchungsmethodik und nach Einsatz an einer repräsentativen Stichprobe zu Fragebögen und Persönlichkeitstests (einschließlich der notwendigen Testnormen) weiterentwickelt werden.

Alle Checklisten und Screening Verfahren durchlaufen in der Konstruktionsphase den gleichen Modus:

- Theoretische Beschreibung des Diagnostizierungsziels
- Dimensionsbildung
- Erarbeitung repräsentativer Items
- Festlegung der Antwortarten
- Ausarbeitung der Instruktion
- Festlegungen zur Durchführung
- Handanweisung zur Verfahrensauswertung
- Aufgabenanalyse (Schwierigkeit, Trennschärfe)
- Untersuchungen zur Revision der Rohform. Diese beinhaltet umfassende Validierungsuntersuchungen, u. a. zu anderen Fragebögen ähnlichen Diagnostizierungsanspruchs (Innvalidierung), zu ausgewählten Persönlichkeitsmerkmalen hochbegabter Kinder (empirische Validierung) und zu Handlungsindikatoren (ökologische Validierung).
- Entwicklung einer Grobklassifikation zur Einschätzung des Einzelfalls

4. Kurzvorstellung der entwickelten Verfahren

Alle hier nur kurz dargestellten Verfahren sind bereits in der Langform erstellt und in ECHA Diplomarbeiten 2006 (vgl. Literaturangaben) überprüft und teilweise erprobt.

Verfahren für das Vorschul- bzw. Volksschulalter

4.1. Vorschul-Erzieher(innen) Checkliste VEC (Neuentwicklung durch ECHA Diplomarbeit Sabine Ofner 2006)

Typ: Checkliste für Vorschul-Erzieher(innen)

Instruktion

Die vorliegende Checkliste enthält Situationen, die das Verhalten von Kindern im Vorschulalter beschreiben. Bitte geben Sie für jede dargestellte Verhaltensweise an, wie häufig Sie diese bei dem betreffenden Kind in letzter Zeit (für die letzten drei Monate) beobachtet haben (oft, manchmal, selten). Dabei kommt es vor allem darauf an, was das Kind von sich aus versucht und nicht so sehr, ob es alles wirklich schon alleine kann. Beantworten Sie bitte alle Fragen, auch dann, wenn Sie sich nicht zu einhundert Prozent sicher sind.

Itembeispiele

		oft	manch- mal	selten
1.	... nimmt Spielzeug auseinander, um es besser kennen zu lernen			
2.	... schaut gerne Bilderbücher an.			
3.	... fragt bei Problemen nach.			
4.	... untersucht unbekannte Pflanzen oder Kleintiere im Garten.			
5.	... bietet bei Problemen überraschende Lösungen an.			
6.	... fragt nach, wie Dinge funktionieren.			
7.	... probiert unbekanntes Spielzeug sofort aus.			

4.2. Skala Schöpferische Tätigkeiten SST –P (Neuentwicklung durch ECHA Diplomarbeit Marion Paternostro 2006)

Typ: Screening Liste für Primarschulalter

Instruktion

Schätze bitte bei jeder Frage ehrlich ein, ob du die Tätigkeit sehr gern oder sehr ungerne ausführen würdest oder auch ob du unentschlossen bist!

Mach bitte immer nur ein Kreuz!

Du brauchst dich auch nicht zu sorgen, wie andere Kinder, deine Freunde und Klassenkameraden entscheiden, denn jedes Kind denkt ja anders und es gibt hier keine richtigen oder falschen Antworten.

	☺	☹	☹
neue Lieder erdichten			
sich ein Wettspiel ausdenken			
sich selbst Ansagen gestalten			

Bewegungen zur Musik herausbekommen			
eigene Rechnungen finden			
zu einem Lesetext zusätzliche Informationen suchen			
Fantasiebilder zeichnen			
Modelle zum Basteln ersinnen			
ein eigenes Büchlein gestalten			
unbekannte Wege im Wald erkunden			

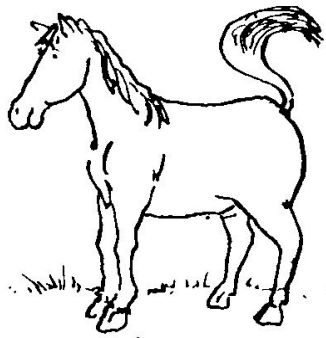
4.3. Handlungsverfahren Schöpferische Tätigkeiten HST-P
(Neuentwicklung durch ECHA Diplomarbeit Marion Paternostro 2006)

Typ: Handlungsverfahren für das Primarschulalter

Itembeispiele

Lös bitte nur eine Aufgabe!

Diese Aufgabe finde ich besser	Diese Aufgabe finde ich besser
Zeichne dieses Pferd ganz genau ab	Zeichne hier ein Pferd auf interessante Weise



Lös bitte nur eine Aufgabe!

Diese Aufgabe finde ich besser	Diese Aufgabe finde ich besser
Denk dir eine kleine Rechen-Geschichte aus und erkläre, wie sie ausgerechnet wird	Schreibe 10 Rechensätze, die du kennst
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Verfahren für das Hauptschul- bzw. Gymnasialschulalter

4.4. Fragebogen Erkenntnisstreben - Kurzform FES-K (Adaptation des Fragebogens Erkenntnisstreben von Lehwald durch ECHA Diplomarbeit Regine Hammer 2006)

Typ: Screening - Verfahren

Itembeispiele

Aussage	stimmt	stimmt nicht
---------	--------	--------------

Mit Spannung verfolge ich die Leistungen in der Weltraumtechnik.

Es bereitet mir Vergnügen, einen Lehrsatz zu beweisen.

Ein Quiz auszudenken wird nie meine starke Seite werden.

Es würde mich begeistern, ein neues Gerät zu entwerfen

Mir ist es ein Bedürfnis, mich mit lehrreichen Dingen zu beschäftigen.

Oft versuche ich mich an experimentellen Aufgaben, die ich selbständig durchführen kann.

Da das Lernen mich langweilt, fühle ich mich nur am Wochenende wohl.

Ich will stets den Zusammenhang zwischen verschiedenen Geschehnissen begreifen.

4.5. Bilderverfahren Anstrengungsbereitschaft BVA (Adaptation des Bilderverfahrens Erkenntnisstreben von Lehwald durch Dominic Chan 2006. Das Verfahren befindet sich noch in der Phase der ersten Überprüfung)

Typ: Bildgestütztes Screening - Verfahren

Itembeispiel

Bilderverfahren Anstrengungsbereitschaft Inhaltsbereich Naturwissenschaft Einzelbild



Sie denkt.../ Er denkt...

- Ich arbeite oft ohne Pause weiter
- Ich bin erst zufrieden, wenn ich mein Bestes gebe
- Wenn mir Aufgaben nicht zusagen, verliere ich schnell die Lust
- Ich habe schon gelernt, um die Lösung eines Problems zu kämpfen
- Fleiß ist nie meine starke Seite gewesen
- Ich bin gegen mich härter als andere
- Wenn ich ein paar Tage gefaulenzt habe, drängt es mich, Versäumtes nachzuholen
- Ich gebe nicht eher Ruhe, bis ich eine Aufgabe erfolgreich beendet habe
- Mühe zahlt sich nicht aus, das musste ich schon oft erfahren

Prof.Dr.Lehwald

Zentrum für Potentialanalyse und
Begabtenförderung

12

4.6. Fragebogen Lernbezogene Angst LBA (Neuentwicklung durch ECHA Diplomarbeit Regine Hammer 2006)

Typ: Screening - Verfahren

Itembeispiele (Leistungsfördernde Angst, Leistungshemmende Angst)

	stimmt	stimmt nicht
Unter dem Druck einer wichtigen Schularbeit arbeite ich besser als sonst.		
Bei Schularbeiten passiert es mir, dass ich einfache Fragen nicht verstehe und sie wieder und wieder lesen muss.		
In einem Fach, in dem ich eine schlechte Arbeit geschrieben habe, kann ich deshalb nichts leisten, weil ich dauernd Angst vor einer schlechten Note habe.		
Während einer Schularbeit weiß ich manchmal Antworten nicht mehr, die mir nach der Arbeit sofort wieder einfallen		

Je wichtiger eine Arbeit für mich ist, desto besser schneide ich ab.		
Bei bekannten Lösungswegen bleibe ich, denn neue können Risiken in sich bieten.		
Ich habe oft etwas Herzklopfen, wenn ich etwas allein erledigen soll.		

4.7. Lehrercheckliste zur Selbsterfassung von Bewertungstendenzen CSBT (Adaptation des FEBO von Rheinberg durch ECHA Diplomarbeit Christian Waka 2006)

Typ: Selbst-Checkliste mit Lern- und Übungsprogramm

Instruktion zum *Fragebogen* des CSBT

In dem folgenden Fragebogen sind einige Aussagen formuliert, die sich auf verschiedene Aspekte des Unterrichtsalltags einer Lehrperson beziehen. Wir möchten Sie bitten, durch Ankreuzen einer Zahl (-3 bis +3) anzugeben, ob eine Aussage auf Sie zutrifft oder nicht.

Den Zahlen kommt dabei folgende Bedeutung zu:

- (- 3) völlig unzutreffend
- (- 2) weitgehend unzutreffend
- (- 1) eher unzutreffend
- (+ 1) eher zutreffend als unzutreffend
- (+ 2) weitgehend zutreffend
- (+ 3) völlig zutreffend

Zutreffendes bitte ankreuzen!

1.	Ehe ich bei einem Schüler von einer "Leistungsverbesserung" sprechen kann, muss der Schüler wiederholt Leistungen zeigen, die über dem Klassendurchschnitt liegen.						
		-3	-2	-1	+1	+2	+3
2.	Bei der Unterrichtsvorbereitung überlege ich mir häufig, welche Aufgabenschwierigkeit für welchen Schüler gerade richtig ist.						
		-3	-2	-1	+1	+2	+3
3.	Alles in allem könnte ich eher genaue Angaben über das generelle Leistungsniveau eines Schülers machen als genaue Angaben darüber, ob er zurzeit dem Unterricht besser						
		-3	-2	-1	+1	+2	+3

	oder schlechter folgen kann als vor einem Monat.						
4.	Ich organisiere meinen Unterricht so, dass ich möglichst häufig Leistungsvergleiche zwischen den Schülern vornehmen kann.	-3	-2	-1	+1	+2	+3
5.	Wenn ich die Leistung eines Schülers beurteilen will, so vergleiche ich sein erzieltes Ergebnis nicht so sehr mit entsprechenden Ergebnissen seiner Klassenkameraden, sondern stärker mit Ergebnissen, die dieser Schüler zuvor bei vergleichbaren Aufgaben erzielt hat.	-3	-2	-1	+1	+2	+3

Die *Manuale* als Teil des CSBT

Ein Beispiel aus dem Selbstlern- und Übungsprogramm zum Aufbau individueller Bezugsnormorientierung

Manual I (9 – 27 Punkte) – vorwiegend soziale Bezugsnorm

Lehrer mit vorwiegend sozialer Bezugsnorm-Orientierung bevorzugen die Bewertung von Leistungen im sozialen Vergleich d.h. sie vergleichen die Leistungen eines einzelnen Schülers im Verhältnis zur Leistung der gesamten Schülergruppe. Dieser Vergleich gelingt jedoch nur dann komplikationslos, wenn alle Schüler gleiche bzw. gleich schwere Aufgaben zu bearbeiten haben...

Aufgrund Ihrer sozialen Bezugsnorm ist ein individualisierendes Verhalten eher nicht zu erwarten. Da in der Regel die Schüler einer Klasse unterschiedliche Lernvoraussetzungen haben, werden immer einige Schüler unter- bzw. überfordert sein.

Eine eindeutig ungünstige Bedingung schafft Ihr Unterricht unter sozialen Bezugsnormen für leistungsschwache Schüler. Da die Aufgaben einheitlich gestellt werden, sind sie für diese Schüler möglicherweise zu schwer. Die Leistungsbeurteilung dazu (hier Vergleich mit den anderen Schülern) kann nicht den persönlichen Leistungszuwachs zeigen, sondern immer nur die gleich bleibend ungünstige Relation zum Lernzuwachs der Mitschüler. Als Resultat daraus entwickelt der Schüler für sich ein Selbstkonzept mangelnder Begabung und dieses wird ständig gefördert...

Leistungsstarke Schüler hingegen arbeiten bei Ihnen fast immer an unangemessenen Aufgaben, d.h. sie sind zu leicht für sie oder können ohne Anstrengungen erledigt werden. Dies kann, über einen längeren Zeitraum praktiziert, zu einer insgesamt schwachen Ausprägung der Leistungsmotivation führen.....

5. Ausblick

Alle hier vorgestellten Verfahren werden gegenwärtig einer umfassenden Gültigkeitsüberprüfung unterzogen. Die erhobenen Fakten werden ausgewertet und später in der Handanweisung für Lehrpersonen mitgeteilt. Um Vergleichswerte (so genannte Testnormen) zu erstellen, ist die Hilfe interessierter Lehrerinnen und Lehrer gefragt, die dann die Endverfahren in verschiedenen Regionen Österreichs einsetzen. Bei Interesse für eine eventuelle spätere Mitarbeit bitten wir um Kontaktnamen mit dem ÖZBF (Frau Walburga Weilguny).

6. Literatur/Diplomarbeiten

Hammer, R. (2006). Entwicklung und erste Überprüfung von Verfahren zur Erfassung von Erkenntnisstreben und leistungsbezogene Angst im mittleren Schulalter. ECHA Diplomarbeit „Specialist in Gifted Education“:

Nijmegen/Linz

Ofner, S. (2006). Vorschul-Erzieher(innen) Checkliste VEC zur Erfassung von Neugier im Vorschulalter. ECHA Diplomarbeit „Specialist in Gifted Education“:

Nijmegen/St.Pölten

Paternostro, M.L.(2006). Entwicklung und Überprüfung von Verfahren zur Bestimmung kreativen Handelns bei Volksschulkindern. ECHA Diplomarbeit

„Specialist in Gifted Education“: Nijmegen/St.Pölten

Waka, Ch.(2006). Modifizierung des Fragebogens Bezugsnorm Orientierung nach F. Rheinberg als Selbstcheckliste für Lehrpersonen CSBT. ECHA

Diplomarbeit „Specialist in Gifted Education“: Nijmegen/St.Pölten

Chan, D. (2006). Das Bilderverfahren Anstrengungsbereitschaft BVA.

Entwurf zur ECHA Diplomarbeit: St.Pölten

Prof. Dr. Gerhard Lehwald,
Zentrum für Potentialanalyse
und Begabtenförderung an den
Rahn-Schulen Leipzig
Inselstraße 18
D-04103 Leipzig